

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

220 (20.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655168)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 8. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 220.

Oldenburg, Mittwoch, den 20. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

„Nachrichten für Stadt u. Land“

eröffnen mit dem 1. Oktober ein neues Abonnement. Wir richten deshalb an unsere auswärtigen Abonnenten, d. h. diejenigen, welche das Blatt durch die Post beziehen, die ergebene Bitte, dasselbe recht bald, spätestens aber bis zum 28. September, von neuem bei der Post bestellen zu wollen, da nur bei rechtzeitiger Bestellung das Blatt pünktlich gleich am ersten Tage des neuen Quartals zugeföhrt werden kann.

Das Programm der „Nachrichten für Stadt und Land“ dürfte unseren Lesern bekannt sein. Wir werden auch ferner bestrebt sein, schnellste Berichterstattung mit aller Sorgfalt der Redaktion zu verbinden, und keine Kosten scheuen, um unsern Lesern die Reichhaltigkeit und Geringfügigkeit seines Inhalts nicht nur zu erhalten, sondern auch zu erhöhen. So ist erst seit einiger Zeit wieder eine Erweiterung unseres

Depeschendienstes

eingetreten, wonach wir in der Lage sind, die wichtigen Ereignisse vom Tage unserer Lesern früher als die Berliner Blätter zu bringen und somit vor allem die bekannten billigen Berliner Blätter vollständig entbehrt zu machen.

Wir wollen hier den reichen Lesern der „Nachrichten für Stadt und Land“ nicht in seinen einzelnen Teilen aufzählen, sondern nur noch darauf aufmerksam machen, daß wir in den nächsten Tagen neben einem neuen spannenden Roman mit dem Abdruck einer hochinteressanten Artikelreihe, betitelt:

Am Kaiserhofe zu Berlin,

in welcher von dem bekannten Berliner Schriftsteller Paul Lindenber in lebenswahren, vieles neue enthaltenden Schilderungen ein anschauliches Bild des Lebens und Treibens am deutschen Kaiserhofe gegeben wird, beginnen werden.

Bei alledem bleibt der billige Abonnementspreis von 1 Mk. 25 Pfg. pro Quartal auch ferner bestehen, ein Preis, wie ihn so billig kein anderes oldenburgisches Blatt bei gleichem Umfang und täglichem Erscheinen aufzuweisen hat.

Für die inferierende Geschäftswelt

liegen die Vorteile auf der Hand, welche ihr bei Benutzung der „Nachrichten für Stadt und Land“ als Informationsorgan geboten werden, da unser Blatt nicht nur die höchste Auflage im allgemeinen aufzuweisen hat, sondern auch in den kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung am verbreitetsten ist.

Wir bitten unsere verehrlichen Postabonnenten nochmals um pünktliche Bestellung. Den hiesigen Abonnenten wird unser Blatt auch im neuen Quartal ohne Neubestellung ihrerseits ins Haus geliefert.

Oldenburg, Ende September 1893.

Redaktion und Verlag
der „Nachrichten f. Stadt u. Land.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. September.

Die großen ungarischen Kaisermandöver bei Göüns, welchen der deutsche Kaiser beivohnt, entwickeln sich in effektvoller Weise und haben den lebhaftesten Beifall der Monarchen gefunden. Vom Gefolge Kaiser Wilhelms werden über den großen Manövertag am vergangenen Montag bei Göüns Urteile gemeldet, die für die Oesterreicher überaus schmeichelförmig sind. Von Kaiser Wilhelm selbst wird folgende hübsche Episode berichtet: Ein Dragoneroffizier stürzte mit dem Pferde und brach den Arm. Der Kaiser erkundigte sich bei dem Vorgesetzten Szogreny, welcher ihm auch sofort den Namen des Offiziers und die näheren Umstände des Unglücksfalls mitteilte. Auf die Frage des Kaisers, woher er alles dies wisse, antwortete der Vorgesetzte: „Von einem Journalisten.“ Wäghend bemerkte Kaiser Wilhelm: „Die wissen doch alles zuerst und am genauesten.“

Ein Brief des Kaisers. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht nachstehendes Schreiben des Kaisers an den König von Württemberg:

„Durchlauchtigster, großmächtiger Fürst,
freundschaftlicher Vetter und Bruder!“

Die heute beendeten großen Übungen des 13. Armeekorps haben in jeder Beziehung ein so erfreuliches Resultat ergeben, daß ich Eurer Majestät Land und Truppen nicht verlassen kann, ohne Meiner getreuen nach der vorstehenden Parade ausgesprochenen lebhaften Befriedigung und Anerkennung nochmals wärmsten Ausdruck

zu geben. Eurer Majestät Armeekorps befindet sich in jeder Beziehung in einem durchaus kriegstüchtigen Zustande, ist vollkommen geeignet, im Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Ehre des schönen Württembergers Landes mit seiner glorievollen Vergangenheit gebührt. Ich habe mit Freude wahrgenommen, daß in dem Korps von allen berufenen Stellen an vortrefflicher Ausbildung der Truppen mit großer Sachkenntnis und Hingabe und mit unermüdlichem Fleiß gearbeitet worden ist. Ich spreche Eurer Majestät Meinen herzlichsten Glückwunsch zu solchen Leistungen aus. Es gereicht Mir zur Freude, mit der Überzeugung hier zu stehen, daß ich mich mit Eurer Majestät über die hohe Wichtigkeit und den tiefen Ernst, welcher in der kriegsmäßigen Ausbildung der Arme für das Wohl des gesamten Vaterlandes liegt, in vollster Uebereinstimmung befinde. Zudem ist Euer Majestät bitte, auch Ihren Truppen und deren Führern, insbesondere den kommandierenden General, Kenntnis von Meiner lebhaften Anerkennung geben zu wollen, spreche ich zugleich nochmals Meinen herzlichsten Dank aus für die Meinen Herzen so wohlthuende, liebevolle Aufnahme, die Mir und der Kaiserin, Meiner Gemahlin, in Eurer Majestät Haus und in Ihrem Lande bereitet worden ist. Ich verleihe mit der Befriedigung vollkommener Godesachtung und in aufrichtiger Freundschaft Eurer Majestät freundschaftlicher Vetter und Bruder.

(gez. Wilhelm.)

Gleichzeitig veröffentlicht der „Staatsanzeiger“ ein Schreiben des Königs von Württemberg, in welchem dieser auch seinerseits sämtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für ihre erfolgreiche Tätigkeit, sowie ihren hingebenden Eifer und Fleiß, wodurch allein solche Resultate erzielt werden konnten, seine volle Anerkennung und warmen Dank ausspricht und sich der Hoffnung hingibt, daß sich sein Armeekorps durch treue Pflichterfüllung und unermüdliche Arbeit auch fernerhin des ihm vom obersten Kriegsherrn gespendeten Lobes würdig erweisen werde.

— Flottenparade in Kiel. Sicherem Vernehmen der „Kiel. Ztg.“ nach wird der Kaiser am 23. d. M. in Kiel eintreffen, um vor Auflösung des Herbstübungsgehwaders noch eine Neuauflage über dasselbe abzuhalten.

— Die Kaiserin ist am Montag Nachmittag mit ihren Kindern wieder im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen.

— Der Gesandtschaftsbericht über die Abzahlungs-geschäfte, welcher dem Reichstage voraussichtlich bereits in der nächsten Session zugehen wird, wird zur Zeit von Seiten der Reichsregierung einer umfassenden Abänderung unterworfen.

— Zum russisch-deutschen Zollkriege. Der russische Finanzminister Witte zeigte der deutschen Botschaft an, daß die Abreise der Delegierten Russlands zur Zollkonferenz in Berlin definitiv am 14. September a. St. (26. September n. St.) stattfinden wird. — In Russland machen sich inzwischen, wie auch der Berliner „Post“ von dort mitgeteilt wird, die Folgen des Zollkrieges immer mehr bemerkbar. In den südlichen Gouvernements liegt der Getreidehandel jetzt vollkommen brach. Für das Ausland wird überhaupt nichts mehr angekauft. Nur die lokalen Mühlen laufen, aber auch nur im beschränkten Maße, weil sie erwarten, daß die Preise noch weiter heruntersinken werden. Im südlichen Russland ist man der Ansicht, daß in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zu Berlin russischerseits mehr angeboten werden wird als früher, weil die Verluste, die man durch den Zollkrieg erlitten, sehr groß sind. Man fühlt, daß man Deutschland nötig hat und daß man deswegen auch entgegenkommender sein muß. Wenn die Reichsbank im Lombard 8 Prozent rechnet, so schwindet wieder sie noch das Land im Geld. Der Mangel an Geld aber macht sich in Russland überall fühlbar auf Schritt und Tritt und hat seine Ursache lediglich darin, daß nicht genug Getreide verkauft werden kann.

— Die von Alwardt eingelegte Revision gegen das Urteil im Judensintenzprozeß hat das Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts verworfen.

— Im Auswärtigen Amte zu Berlin wurde gestern Vormittag 10 Uhr der Kolonialrat eröffnet. Zunächst widmete der Vorsitzende, Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Kayser, einen warmen Nachruf dem Gedächtnisse Emin Paschas, dessen Tod als gewiß anzunehmen sei. Der Vorsitzende gab sodann eine Uebersicht über die Beschlässe des Kolonialrats in der letzten Tagung und über die Stellung, welche die Regierung zu den einzelnen Beschläffen eingenommen hat. Hierauf wurde in die Beratung der Vorlage, betreffend Veränderung der Zollordnung für Deutsch-Ostafrika, eingetreten. Die Generaldirektion nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Es wurde beschloffen, von einer Zusammenfassung der Zölle und Umfahlagereuten abzusehen und dieselben nach wie vor getrennt zu erheben. Mit der Vorrichtung, die Ruinenwährung statt der Dollarmährung bei der Zollbefreiung eintreten zu

lassen, erklärte sich die Verammlung einverstanden, ebenso damit, daß allgemein an Stelle der vorhandenen Zölle Gekochtszölle treten sollen. Eine längere Diskussion fand bei den einzelnen Zollpositionen statt, deren anderweite Normierung seitens des Gouvernements befristet war. Im weitestlichen wurden jedoch die Vorschläge der Kolonialabteilung angenommen. Die erste Sitzung wurde gegen 5 Uhr geschlossen, die nächste Sitzung wird heute, Mittwoch, stattfinden.

— Zum Tode Emin Paschas berichtet der Brüsseler „Mouv. géogr.“, daß sich die Beschlässe, die das Tagebuch des ermordeten Emin Paschas enthält, in den Händen des Beschlshabers der congolaischen Expedition, des Leutnants Dhanis, befinden. Der belgische Offizier, der bei dem Einzuge in Nyangwe die Beschlässe fand, hat sie sofort dem Leutnant Dhanis übergeben. Das Blatt bezweifelt daher, daß die von Emin niedergeschriebenen Dokumente aus dem Deutschen in das Englische übertragen und nach England abgejendet worden sind. Die englischen Zeitungen zugegangenen Nachrichten, die zuerst Licht über Emirs Ermordung verbreiteten, rühren von dem englischen Arzte her, der dem Hauptquartier des Leutnants Dhanis beigegeben ist und an den Kämpfen gegen die Kraber teilgenommen hat, sowohl als Kommandant als auch vor Nyangwe. In Brüssel ist bis jetzt eine weitere Nachricht über die näheren Umstände bei der Ermordung Emin Paschas nicht eingegangen, doch erwartet man Ende dieses Monats einen Bericht aus Nyangwe.

Der „Reichsanzeiger“ teilt jetzt mit, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Fehr. von Soden, seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen und unter Einstellung der Befugnis zur Fortführung des Präsidats Excellenz in den Ruhestand versetzt worden ist. — Der Nachfolger des Freiherrn von Soden, Oberleutnant von Sehele, ist schon seit längerer Zeit in Afrika thätig.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird im „Vorwärts“ vom Parteivorstand am Sonntag, 22. Oktober, und die folgenden Tage nach Köln einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist festgelegt: 1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. 2. Bericht der Kontrollkommission. 3. Parteipresse und Agitation mit besonderer Berücksichtigung der Landagitation. 4. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. 5. Parteiprogramm 1894. 6. Antisemitismus und Sozialdemokratie. 7. Anträge zu Programm und Organisation. 8. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Ausland.

Frankreich. Der Bergarbeiterstreik im Norddepartement nimmt große Ausdehnung an. In den nächsten Tagen dürften bereits 50,000 Arbeiter ausständig sein. Die Zeichen sollen in Voraussicht des Streiks ganz bedeutende Vorräte aufgespeichert haben, die Eisenbahnen für ein ganzes Vierteljahr mit den erforderlichen Vorräten versehen sein. Hingegen verfügen die Streikfronten angeblich nur über geringe Mittel und es wird deshalb auch bereits der Versuch gemacht, die Pariser Arbeiterschaft für den Ausstand zu interessieren.

— Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß das russische Geschwader nicht vor dem 15. Oktober in Toulon eintreffen wird. Es wird 12 Tage dort verweilen. Ungefähr 100 Offiziere desselben werden nach Paris fahren. Wahrscheinlich wird kein einziger russischer Seemann nach Paris dürfen und soll nur Offizieren dieses Vorrecht gewährt werden.

Griechenland. Wir haben schon wiederholt auf die in Griechenland drohende Krisis, den Staatsbankrott, hingewiesen. Jetzt wird angekündigt, daß auch die am 1. Oktober fälligen Coupons der 4prozentigen fons. Goldanleihe nicht in bar bezahlt werden sollen, sondern in Anweisungen auf eine neue griechische Anleihe. Das war vorauszu sehen; nachdem die griechische Regierung einmal den Weg des Bankrottmachens betreten hat, ist ein Aufhören nicht mehr zu denken. Griechische Anleihen sind in Deutschland im Betrage von 579,227,500 Frank untergebracht, also an 460 Millionen Mark; sie sind heute kaum den dritten Teil des Nennwertes im Börsenbericht notiert, an 300 Mill. Mark sind also allein hierbei rettungslos im Wasser versunken. — Die griechischen Oppositionsblätter fordern die Rückkehr des Königs und die Auflösung oder sofortige Einberufung der Kammer.

Spanien. Bei den Unruhen in San Sebastian wurden bekanntlich eine Menge Steine gegen den „Londoner Post“, in welchem der Minister Sagasta abgesehen war, geschleudert. Vor einigen Tagen, als die Reinigung und Verbesserung des Straßenteils, in dem die Anführer gewir-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Auslandszettel 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annancen: Expedition von F. Böttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Könnig. Delmenhorst: J. F. ekmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

schafft hatten, vorgenommen wurde, mußte ein Karren herbeigeschafft werden, um alle die dem Konzeilspräsidenten zugeordneten Geschäfte wegzuschaffen. Es waren, wie nach genauer Messung sich herausstellte, zwei Kubikmeter Steine. Viele derselben sind von verschiedenen Personen aufgefunden worden, um als Andenken aufbewahrt zu werden.

Amerika. Von der Revolution in Brasilien ist noch immer nicht das Ende abzusehen. Zudem geben auch die neuen Meldungen über die Beziehung von Rio de Janeiro noch kein klares Bild der dortigen Lage. Es heißt, daß die Hauptstadt Rio de Janeiro sich nahezu im Zustand der Anarchie befindet. Der Redakteur der Zeitung „Gerald“ ist in grausamster Weise ermordet worden. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Montevideo von 18. d. M. verhalten sich alle Forts in Rio de Janeiro, ausgenommen Santa Cruz, entweder neutral oder sie haben sich für den Admiral Mello erklärt. Munition und Lebensmittel in Santa Cruz gehen zu Ende; die Armee, obwohl ansehnend Peixoto treu, soll sich in größter Disziplinlosigkeit befinden. Admiral Mello kaufte von verschiedenen Schiffen Vorräte an Lebensmitteln, deren er dringend bedurfte. Die am Lande befindlichen Marineoffiziere weigern sich, gegen ihre alten Kameraden zu kämpfen. Drei aufständische Schiffe begaben sich am Sonntag nach Santos, um sich des Zollamtes zu bemächtigen und Peixoto die Einnahmequelle abzuschneiden. Der Abfall von Bahia, Pernambuco und des gesamten Geschwaders von Rio Grande hat sich vollkommen bestätigt. Die Aufständischen in Rio Grande mobilisieren ihre Streitkräfte behufs einer völligen Besiegung der Truppen des Generals Castilho.

Telegraphische Depesche

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Hamburg, 20. Sept., 12 Uhr vorm. Heute Nacht kamen fünf Choleraerkrankungen vor. Heute Morgen ist eine Frau an Cholera gestorben. Gestern Abend ist auf dem norwegischen Dampfer „Sirius“ ein Heizer unter Choleraverdächtigen Umständen erkrankt. Im ganzen sind sieben neue Fälle vorgekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Auskunftgabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, den 20. September.

Ein amerikanischer Bericht über die deutschen Rutschpferde in Chicago.

Nach der gestern hier eingetroffenen Nummer der Chicagoer „Breder's Gazette“, eines der größten und angesehensten amerikanischen Blätter für Viehzüchter, waren als Preisrichter für die deutschen Rutschpferde in Tätigkeit zwei deutsche Herren (von Dettlingen und von Salben) und ein Amerikaner (Mr. Ogilvie), letzterer jedoch nur mit beratender Stimme. Ausnahmsweise war man für die Gruppe „German Coachers“, noch in letzter Stunde, von dem sonst in Amerika üblichen und auch für die Weltausstellung adoptierten „Einrichter-System“ abgegangen.

„Es war viel gutes Material aufgestellt“, so berichtet das Blatt, „und der Wettkampf um die Preise war ein sehr heisser.“ Nach den weiteren Ausführungen der „Gazette“ muß es nun beim Verteilen der Prämien in mehrfacher Hinsicht nicht ohne gewisse Konflikte abgegangen sein. Zunächst harmonisierten die Richter untereinander nur mangelhaft, wenigstens konnte sich Mr. Ogilvie den Anschauungen seiner deutschen Kollegen nur selten anschließen und trat derselbe schließlich ganz von seinem Amte zurück. An seine Stelle setzte man dann einen Mr. Graham, „doch auch dieser versuchte es vergebens“, so schreibt die „Gazette“, „die Pferde in der Weise und von dem Standpunkte aus zu beurteilen, wie die Deutschen es thaten.“ Dann waren wieder Aussteller noch Publikum mit den Entscheidungen der Richter unzufrieden und befanden ihre Zustimmung oft in der lebhaftesten Weise. Anfangs waren die Richter geneigt, die leichteren Pferde gegenüber den schwereren zu bevorzugen, wobei dann selbstredend vornehmlich unsere Oldenburger schlecht gefahren sein würden. Von den Vertretern der schweren Schläge wurde aber entschiedene Einsprache erhoben und, wie die „Gazette“ andeutet und die Resultate zeigen, nicht ohne Erfolg.

In einem Falle erkannten die Richter einem Hengste der Oldenb. Landw.-Ges. den ersten und einem Hengste (auch Oldenburger Abstammung) des Mr. Knott den zweiten Preis zu. „Diese Wahl“, so jagt die „Gazette“, wurde vom Publikum mit solcher Einstimmigkeit und Strenge beurteilt, wie es sonst selten auf einer großen Schau bei solchen Gelegenheiten geschieht.“ Es mag unsere Leser interessieren, zu hören, daß genannte Entscheidung der Richter Mr. Knott zu einer öffentlichen Erklärung in den Blättern veranlaßte, nach welcher er bereit war, 10,000 Doll. gegen 5000 (und event. mehr) zu setzen, daß das Urteil der Jury ein falsches gewesen sei; die Entscheidung solle einem Komitee von drei vom Chef der Viehpausstellung (Buchanan) ernannten amerikanischen Sachverständigen übertragen werden. Weiter citieren wir nach folgenden Passus des Berichtes: „Das Vorgehen der Richter rief unter den Zuhörern die größte Ueberraschung und Verwunderung hervor; die Anschauungen der Herren über Pferde-schönheit (equine excellence) wichen weitestlich von denjenigen ab, welche auf dieser Seite des Ozeans (in Amerika) üblich sind. — Der amerikanische (beratende) Richter konnte nichts anderes thun, als seine Ansicht auszusprechen. In einem Falle wies er die deutschen Kollegen darauf hin, daß sie ein Pferd mit Spat mit einem Preise ausgezeichnet hätten, und erhielt hierauf folgende Erwiderung: „Ja, das sehen wir wohl, aber in Deutschland fimmern wir uns um Spat nicht!“ —

Selbstredend übernehmen wir für die Richtigkeit der Darstellung der „Gazette“ keine Garantie, wir sind im Gegenteil der Uebersetzung, daß das Blatt, sei es aus Vorurteil oder aus Unwissenheit gegen deutsche Pferde, oder aus Mißgunst

über den Umstand, daß deutsche Richter statt amerikanischer — der einzige Fall dieser Art in der Tier-Ausstellung — in der fraglichen Gruppe die entscheidende Stimme hatten, bei seinen Mitteilungen nicht nur den schuldigen Anstand gegenüber den auswärtigen Richtern verlegte, sondern auch geradezu Unwahrheit berichtete; denn es scheint uns 3. B. völlig ausgeschlossen, daß die Herren v. Dettlingen und v. Salben eine Beurteilung, wie die obige, betreffs des Spats, wirklich gethan haben sollten. Aber wir haben dennoch geglaubt, daß unsere Leser von dem Berichte des amerikanischen Blattes mit Interesse Kenntnis nehmen würden. Wahrscheinlich haben wir demnächst Gelegenheit, auf die Sache zurückzukommen, ev. berichtend.

Ueber das Ergebnis der Preisverteilung bei den deutschen Rutschpferden giebt die „Gazette“ folgende Zusammenstellung, für deren absolute Richtigkeit wir aber selbstverständlich ebenfalls nicht einstehen wollen:

A. Hengste.

a. Ältere Hengste. 1. Fr. Greely, Züchter-Ges., auf „Molte“; 2. Fr. Crouch u. Sohn auf „Karl“; 3. Fr. D. L. G. (Oldb. Landw.-Ges.) auf „Metzger“; 4. Fr. Holst. Verband auf „Amundus“; 5. Fr. D. L. G. auf „Kardinal“; 6. Fr. Holbert u. Co. auf „Wulstent“.

b. Vierjährige Hengste. 1. Fr. Knott u. Co. auf „Diolesian“; 2. Fr. Holst. Verband auf „A. Friedrich“; 3. Fr. Holbert auf „Wilado“; 4. Fr. Dftr. Hauptverein auf „Mons“; 5. Fr. Crouch u. Sohn auf „Ludwig“; 6. Fr. Holbert auf „Higaro“.

c. Dreijährige Hengste. 1. Fr. D. L. G. auf „Althing“; 2. Fr. Knott u. Co. auf „Sperber“; 3. Fr. Holst. Verband auf „Weihuf“; 4. 5. und 6. Fr. D. L. G. auf „Nachfalter“, „Dpal“ und „Holand“.

d. Zweijährige Hengste. 1. Fr. Holst. Verband auf „Bodo“; 2. Fr. Dftr. Hauptverein auf „Hjar“; 3. Fr. Holst. Verband auf „Mondel“; 4. Fr. Dftr. Hauptverein auf „Vertus“; 5. Fr. Knott u. Co. auf „Danilo“; 6. Fr. derselbe auf „Wimfiter“.

e. Jährige Hengste. 1. u. 2. Fr. Knott & Co.; 3. u. 4. Fr. U. Pöppen.

B. Stuten.

a. Ältere Stuten. Alle 6 Preise an die D. L. G. für die hannoverschen Stuten „Heldin“, „Ruthia“, „Dirie“, „Fittale“, „Maas“ und „Gelbame“. (Anm.: Soll wohl heißen 1., 2., 5. u. 6. Fr. an die Kgl. Hannov. Landw.-Ges.; 3. u. 4. Fr. an die D. L. G., denn „Dirie“ und „Fittale“ sind Oldenb. Stuten.)

b. Vierjährige Stuten. 1. Fr. D. L. G. auf „Perja“; 2. Fr. dieselbe auf „Geola“. (Anm.: Dieser Preis gehört wohl der Hannov. L.-G., da Geola im Oldb. Katalog nicht vorkommt.)

c. Dreijährige Stuten. 1. Fr. Dftr. Hauptverein auf „Garricte“; 2. u. 3. Fr. Holst. Verb. auf „Vile“ und „Dora“; 4. Fr. D. L. G. auf „Modene“.

d. Zweijährige Stuten. 1. u. 2. Fr. D. L. G. auf „Antora“ und „Gale“; 3. Fr. Gebr. Olmanns auf „Velle“; 4. Fr. U. Pöppen auf „Friederite“.

e. Jährige Stuten. 1. Fr. Gebr. Olmanns auf „Columbia“.

C. Siegerpreise und Spezialpreise.

a. Hengste, Siegerpreis (Championpreis) Holbert auf „Molte“.

b. Stuten, Siegerpreis D. L. G. auf „Heldin“. (Anm.: Soll wohl heißen Hann. L.-G. statt D. L. G.)

c. Spezialpreise für Oldenb. Pferde. „Die Gesellschaft Züchter Oldenb. Rutschpferde“ setzte eine silberne Medaille aus für den besten Hengst über 2 Jahr alt; dieselbe wurde gewonnen vom „Sperber“, „Diolesian“ und „Jung Reichenholt“ erhielten den 2. und 3. Platz; alle 3 Tiere Eigentum von Knott u. Co. (Wörtliche Wiederholung.)

Die Preise für Saugfüllen, Sammlungen u. f. d. d. die Oldenburger Pferde nach der „Gazette“ hieran nicht beteiligt, hier nicht berücksichtigt, desgleichen nicht die Spezialpreise für Hossieimer.

Wenn die Angaben des Chicagoer Blattes sonst richtig wären, und wenn wir die Preise, die augenscheinlich irrtümlich als der D. L. G. zuerkannt verzeichnet stehen und höchst wahrscheinlich der Hann. L.-G. zugehören, in Abzug bringen, dann entfielen auf die von Herrn Gerdes im Auftrage der D. L. G. nach Chicago geführten Pferde zusammen 12 Preise. Diese Zahl ist zwar geringer, als die bisher berichtete, immer ist indessen auch hiernach das Resultat noch ein gutes. Wir hegen aber die bestimmte Hoffnung, daß wir demnächst eine Berichtigung und damit die definitive Ziffer bringen können, und daß diese dem von Herrn Gerdes telegraphierten Ergebnis entspricht.

+ Militärisches.

Von den neuesten Veränderungen in der Armee führen wir u. a. hier an: Febr. v. Wangenheim, Gen.-Major und Kommandeur der 72. Inf.-Brig., v. Bezwarzowitsch, Gen.-Major und Kommandeur der 37. Inf.-Brig., ein vom 17. Juni d. J. datiertes Patent ihrer Charge verliehen.

Unsere Einundneunziger kehren, wie schon gemeldet, heute Abend aus dem Manöver zurück. Die Truppen, welche vom 18. bis 20. d. Mts. das Korpskommando, an welchem sämtliche Truppen des X. Armee-Korps teilnehmen und welches in der Gegend von Wolfenbüttel, Salzgitter und Lutter am Barenberge stattfand, mitgemacht, haben noch gestern die Freude eines Winalts bei dem Dorfe Dörner durchgelebt. Heute Mittag werden dieselben in Ringelheim bezw. Salzgitter verladen und dann in zwei Etappen über Hildesheim-Verthe-Hannover-Münster-Langenede-Bremen nach hier befördert. Die Ankunft des ersten Sonderzuges, welcher auch ein Bataillon der in Lutter garnisonierenden Achtundsechziger befördert, ist auf kurz nach 11 1/2 Uhr abends vorgeleben. Der zweite wird erst nach 1 1/2 Uhr nachts hier eintreffen. — Im vorigen Jahre erfolgte die Rückkunft bereits am 14. Sept.

Ueber ein früheres sehr geschätztes Mitglied unseres Großh. Theaters lesen wir in der Berliner

„Berl.-Ztg.“: Die Direktion des Lessing-Theaters hat, einem Wunsche des Herrn Emanuel Reicher entsprechend, mit demselben eine Vereinbarung getroffen, nach welcher ihm in jedem Jahre seiner Thätigkeit ein mehrmonatlicher Urlaub zur Verfügung gestellt wird. Dieser Urlaub umfaßt alljährlich die Epochen: 15. Oktober bis 20. November und 20. Februar bis 1. Juni. Herr Reicher wird diese Zeit zu Gastspielen benutzen und hat die Theater-Agentur Emil Ledner in Berlin mit der Vertretung seiner Interessen betraut. Herr Reicher wird im Oktober in Straßburg und Piesnitz, im November in Frankfurt a. D. und Bremerhaven, im Februar in Mainz, im März in St. Gallen, Bern, Metz, Barmen und am Großherzoglichen Hoftheater in Oldenburg, im April in Posen, Danzig und Bremen gastieren. Für den Monat Mai schweben Verhandlungen mit dem Hoftheater in Wiesbaden und mit einer Wiener Bühne, die dem Abschlusse nahe sind.

Unsere Geschäftswelt wird das Entgegenkommen des Stadtmagistrats gewiß dankbar anerkennen, welcher, einer Anregung in der letzten Stadtratssitzung folgend, namentlich bestimmt hat, daß die Zeit, während welcher nach der Ministerialbefehlsmachung vom 22. Juni d. J. im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, in der Stadtgemeinde Oldenburg für alle Zweige des Handelsgewerbes auch noch für den ersten Sonntag nach Weihnachten, wenn dieser Sonntag auf Sylvestertag fällt, um 5 Stunden über den in der erwähnten Ministerialbefehlsmachung festgesetzten Endpunkt der Beschäftigungszeit hinaus verlängert wird, jedoch namentlich an dem Sylvestertage, an den Sonn- und Festtagen der letzten 4 Wochen vor Weihnachten und am Sonntag vor dem Oldenburger Krammarkt die Läden von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Kirchzeit von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, offen gehalten werden dürfen.

Die „Elektra“ des Herrn Physiker und Elektrotechniker Egts selbst wird am 7. Oktober d. J. für den Besuch geschlossen. Herr Egts wird hiernach zunächst einige Zeit auf den weiteren Ausbau des Unternehmens verwenden und alsdann nach Hamburg übersiedeln, wo er den Winter zu bleiben gedenkt.

+ Beschickung und Neubauten. Das an der Blumenstraße hier, belegene Rentner Baugelände Wohnhaus nebst danebenliegendem Bauplatz ist in den Besitz des Herrn Eisenbahngregistrator Hartong hier selbst übergegangen. Derselbe läßt sich auf dem Bauplatze ein Haus erbauen und hat das oben erwähnte Baugelände Wohnhaus an Herrn Bauunternehmer Wenpe weiterverkauft. An der vor einigen Jahren von Herrn Fabrikanten Schömann hier, angelegten Verbindungsstraße vom Bahnhofspfad zum Stau, der sog. Dreimännerstraße, wird jetzt für Herrn Viehhändler Hoffmann das erste Wohnhaus nebst großem Stall erbaut.

— Aus der Geschichte der Landwirtschaftsgesellschaft. Als Beweis für die gegenseitige Wirkung unserer Landwirtschaftsgesellschaft mögen die folgenden Mitteilungen dienen: Die Centralgesellschaft bemühte sich bereits vor etwa 50 Jahren, auf die Beschäftigung der Landleute zur Winterszeit durch Strohflechten und Schnittpflanzen hinzuwirken und nahm Veranlassung zur gründlichen Erlernung des ersten, welches in dem nahe gelegenen Dittmarshaus vorzüglich betrieben wurde, Gelegenheit zu verschaffen. — Man machte damals sogar den Versuch, bei uns die Seidenraupe mit der Nahrung von den Blättern der Sorbenernuzel zu ziehen. Ein von dem Lehrer Reu zu Cloppenburg unternommener Versuch ging zu gelingen. Aber die bereits in einer Anzahl von 50,000 gesammelten Seidenwürmer starben infolge der großen Witterungsfälle. Die Gesellschaft verschaffte dem genannten Lehrer zur Fortsetzung seiner Versuche eine Anzahl Maulbeerbäume, zu deren Aufnahme der Schulgarten eingerichtet wurde; das Resultat wird aber wohl kein günstiges gewesen sein. — Von den zahlreichen Fragen, die in den Generalversammlungen erörtert wurden, erwähnen wir die über Beförderung des Hanbau's auch auf der Geest und über die Fabrikation des Segeltuches, über Schnittpflanzen aus weichen Holze als Nebenbeschäftigung des Landmanns, über veredelte Schnitzkunst, über die Ursachen der Abnahme der Käsebereitung u. Ueber den Verfall der Dienerschaft wurde schon damals sehr geklagt. Sonst und Waschs wurden aus Westindien und anderen Teilen Amerikas in großer Menge herübergeführt und dadurch die Preise gedrückt. — Von einer ausführlichen Geschichte der Landwirtschaftsgesellschaft darf man sich gewiß interessante Aufschlüsse über die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes versprechen.

Ein eigentümlicher Vorfall hatte gestern eine hiesige Beamtenfamilie in große Angst versetzt. Das kleine Söhnchen hatte im Garten von den abgefallenen Zweigen gegessen und kam dann plötzlich mit großem Geschrei zur Mutter gelaufen, indem es über große Schmerzen im Munde klagte. Vorgeblich forschte man nach der Ursache derselben. Schließlich fandte man zum Arzt, der auch sofort erschien und hinten im Munde des kleinen eine Wespennest entdeckte, die mit ihrem Stachel bereits das Zahnfleisch an einigen Stellen vollständig zerstoßen hatte, so daß eine Anschwellung der verletzten Stellen eingetreten war. Der Knabe hat, wie man annimmt, die Wespennest mit dem Dst in den Mund bekommen, wobei sich die Wespennest bereits festgesetzt hat. Es ist in dieser weichen Zeit in dieser Beziehung also große Vorsicht anzuraten. — Von auswärts wird ein Fall gemeldet, wo ein Kind von einer Wespennest in den Hals gestochen und infolge dessen an Erstickung gestorben ist.

Verhinderungen ist seit gestern Morgen der Lehrling des Bäckermeisters W. hier selbst. Der Junge wurde gestern Morgen mit Brot zu den Kunden geschickt und hat man seitdem nichts mehr von ihm gesehen. Der Brotkorb hatte er beim Lambertstift an der Alexanderstraße in einem wenig geschützten Winkel stehen gelassen. Der Ausreißer hat verschiedene kleinere Unternehmungen begangen; Nachforschungen nach dem Verbleib desselben sind bereits angestellt.

zu recht anständigen Preisen verkauft. Kartoffeln waren wieder reichlich angebracht und kosteten 80 Pf. pro Scheffel. Obst war ebenfalls in überreicher Menge angebracht, meist von geringer Qualität, und wurde pro Scheffel mit 60-80 Pf. bezahlt. Geplückte Äpfel, wie Brinzenäpfel, Goldparnäne etc., kosteten 2 Mk., Kochbirnen 1,20 Mk. Zweifeln waren diesmal wenig angebracht und wurden anfänglich mit 1,30-1,50 Mk. pro Scheffel bezahlt, später wurden im Kleinhandel für 2 Liter 15 Pf. bezahlt. Der Buttermarkt war ziemlich gut beschickt. Der Handel mit Butter ging recht flott. Pro Pfund wurde für die Butter 1,10 Mk. gezahlt, einzelne 1,05-1,15 Mk. Eier waren sehr sparsam und kosteten 75 Pf. pro Duzend. Auch war diesmal wenig angebracht. Guter Schinken wurde mit 60 Pf. verkauft. Der Fleischmarkt war gut beschickt, der Umsatz ziemlich gut. Der Gemüßmarkt war namentlich reich mit Kohlfloren beschickt. Röhren kosteten 10 Pf. pro Pfund, Gurken zum Einmachen 5-10 Pf. pro Pfund, Eßiggurken 100 St. 1,25 Mk. Rübener waren wenig angebracht und kosteten 1 Mk. pro Stück. Rübener wurden mit 2 Mk. angeboten.

Bremer Wochenmarkt. Dienstag, 19. Sept. Auf dem Rolandmarkt war das Angebot von Butter und frischen Hühnern nur unbedeutend; für gutgemachte Butter verlangte man pro Pf. 1,20 bis 1,25 Mk., für reelle Hühner pro Duzend 70 und 75 Pf.; kleinere Eier konnte man das Hundert zu 5,40 und das Duzend zu 60 und 65 Pf. kaufen. Unter den offerierten Hühnern bemerkte man sehr kleine Tiere, wofür man 1 Mk. verlangte, während mittelgroße 1,3 bis 1,5 Mk. kosteten. Für

Nebenhühner war viel Frage und mußten junge Tiere mit 1,20 bis 1,40 bezahlt werden. Geschlachtetes Geflügel wurde in genügender Menge angelegt zu folgenden Preisen: junge Gänse zu 1,6 bis 1,8 Mk., junge Enten zu 1,2 bis 1,4 Mk., Ruten zum Braten je nach Größe 90 Pf. bis 1,40, junge Tauben 55 und 60 Pf., Suppenhühner 1,70 bis 2,30. Der Gemüsemarkt war im Ganzen noch gut beschickt, doch war der Umsatz nicht genügend, weil jetzt sehr viel Obst gegessen wird. Obst in den verschiedensten Sorten wurde in Fülle und Güte angeboten; gute Kohläpfel pro 20 Liter zu 70 und 80 Pf., Rhabarber zu 1 bis 1,40, Rübchen pro 5 Liter zu 40 und 50 Pf., Petersilie zu 60 bis 80 Pf., Zwiebeln zu 40 und 50 Pf. Heu- und Strohmarkt. Preis pro 50 Kilo: Rindeu 5,50, Mariageu 3,50 bis 5, Gersteu 2,50 bis 3, Sanddresch resp. Hagelstroh 2,40 bis 2,55, Weizenstroh 2,50, Haferstroh 2,30, Maisstroh 2,20.

Fever. 19. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren 832 Stück Hornvieh, 128 Schafe und Lämmer und ca. 220 Schweine zugeführt. Es waren viele Händler erschienen und entwickelte sich ein flotter Handel. Für bestes hochtragendes Vieh wurden gute Preise bezahlt. Bestier, Stiere und Ochsen bedangen mittelmäßige Preise. Nach auswärtigen wurden ca. 470 Stück Hornvieh verkauft, der größte Teil hiervon ist mit der Bahn verladen. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war gut. Die Preise für Schafe waren jedoch nicht hoch, gute Lämmer bedangen 13-15 Mk. Unter den Schweinen befanden sich viele etwas angefüllte Tiere und bedangen halbfette Schweine bis 75 Mk.; für 4 Wochen alte

Berzel zahlte man 10-11 Mk. — Nächster Markt am 26. September (nicht am 27., wie in den Kalendern angegeben ist). **Neu.** 19. September. Viehmarkt. Auftrieb: 560 Ochsen; unbetäubt, blieben 154 Stück. 406 Kühe, Markt nicht geräumt. Preise: erste Qualität 60, zweite 57, dritte 54 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. — Handel schloppend. **Hamburg.** 17/18 September. (Sternsche: Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief flau. Zugesetzt wurden 1050 Stück. Preise: Sengschweine — M. Verlandsschweine, schwere 64-56 Mk., leichte 53-54 Mk., Sauen 38-50 Mk. und Ferkel 52-54 Mk. per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff- & Reederei. Der Dampfer „Cintra“ Kap. Dufen, ist am 19. Sept. von Lissabon nach Oporto abgegangen. — Der Dampfer „Coimbra“ Kap. Claßen, passierte am 19. Sept. früh auf der Reise nach Oporto Dover.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer Barifer mm Hg u. Sin.	Lufttemperatur Monat. 854 Re. niedrigste
19. Sept.	7 11. Nm.	+ 13, 752,4	27. 9,6 19. Sept. +14,2
20. Sept.	8 „ Bm.	+ 13, 750,2	27. 8,6 20. Sept. +11,1

Anzeigen.

Unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachung vom 16. August v. J. bringt der Magistrat hiermit zur öffentlichen Kunde, daß die Zeit, während welcher nach der Ministerialbekanntmachung vom 22. Juni d. J. im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, auf Grund des § 115b Absatz 2 Satz 3 der Gewerbeordnung in der Stadtgemeinde Oldenburg für alle Zweige des Handelsgewerbes auch noch für den ersten Sonntag nach Weihnachten, wenn dieser Sonntag auf Sylvester fällt, um 5 Stunden über den in der erwähnten Ministerialbekanntmachung festgesetzten Zeitpunkt der Beschäftigungszeit hinaus verlängert wird, jedoch nimmermehr an dem Sylvesterfesttage, an den Sonn- und Festtagen der letzten 4 Wochen vor Weihnachten und am Sonntag vor dem Oldenburger Krammarkt die Läden von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Kirchzeit, von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, offen gehalten werden dürfen. Oldenburg, den 15. Sept. 1893.

Der Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Stadt-Gemeinde Oldenburg, auf den **25. September 1893** im Sitzungssaal des Rathhauses hieselbst anberaumt.

Die Wahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt: 46.
Die Wahl beginnt um 10 Uhr vormittags und wird die Abstimmung um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Wähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einleitung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Wähler kann im Wahltermin sowie an den, denselben vorhergehenden drei Tagen von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Magistrats-Expedition — Rathhaus, Zimmer Nr. 33 — eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Oldenburg, den 11. September 1893.

Der Stadtmagistrat.

Hoggemann.

Gemeindefache.

Zwischenahn. Sämtliche öffentliche Wasserzüge der Gemeinde sind gegen den 2. Oktober in schaffrenen Stand zu setzen. Ebenso sind die neuen Durchlässe zu reinigen und ist die Gärner Bäte hinter Achwege auf 10 Fuß Breite zu machen. Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen.

Der Gemeindevorsteher.

Feldbus.

Eine noch gut erhaltene H. Freese'sche Staubmühle.

Für mein Drogen- und Parfümerie-Geschäft suche ich per sofort oder später einen

Lehrling.

Emil Schmidt,
Wilhelmshafen.

Neuheiten

in

Winter-, Regen- und Abend-Mänteln, Jacketts, Capes u. Dolmanns
sind eingetroffen und empfehle billigt.

Achternstr. 32. **F. Ohmstede.**

Belourtsche, Halbflanelle und Flanelle,

sehr passend für Hauskleider, empfehle besonders preiswert.

Achternstr. 32. **F. Ohmstede.**

Langestraße 89. **Dänische Fisch-Großhandlung.**

Zum Donnerstag, Freitag und folgende Tage eintreffend empfehle in praxi voll lebendfrischer Ware:

Reinsten Steinbutt Pfd. 80 s. ff. Tarbutt Pfd. 50 s. Seezunge Pfd. 75 s. große Schollen Pfd. 25 s. mittel Schollen Pfd. 18 s. prachsvollen Flushecht Pfd. 65 s. ff. Seehecht Pfd. 25 s. im Ausschnitt Pfd. 35 s.

ff. Stinte Pfd. 20 Pf.,

ff. Backfische, Rotangen Pfd 25 s.,

ff. gr. Schellfisch Pfd. 18 Pf. mittel do. „ 16 „

lebende Krebse 60 Stück 3 Mk. ferner: Granate Pfd. 20 s, echte Kieler Bücklinge Stück 10 s, Bäckfische 2,50 Mk. f. ger. Alal Stück von 10 s an, ger. Humbern, Lachsheringe, Seeaal, Seezäse, Schellfische billigt, alsdann:

neue größte marinierte Serringe Stück 7 s, 100 Stück 6 s, neue größte Berliner Rollmöpse Stück 8 s, Postfisch 1 s 90 s, neue russ. Kron-Gardiner Postfisch 1 s 90 s, ff. Bismarckheringe Stück 10 s, Postfische 2 s 25 s, neue größte Salzgurten Stück von 6 s an, neue Emder Serringe 10 Stück 40 s.

Adolf Blumenthal.

Reinen Probst. Saatroggen, erste Emte.

Reinen Probst. Saatroggen, erste Emte.

Gardinen-Ausverkauf

Sämtliche Reste und vorigjährige Muster empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen. Julius Harmes, Langestr. 72.

Schweizerhalle.

Heute Abend und folgende Tage:

Gefang- und komische Vorträge.

Jeden Abend 9 Uhr: Auftreten von Fräul. Grenz als Gigerl-Darstellerin, um 10 Uhr gelangt zum Vortrag:

Puppenspiel.

Komische Scene und Duets, vorgetragen von Fräul. Walter und Herrn Weber. Entree 30 s, im Vorverkauf 20 s.

Oldenburger Variété-Theater.

Opfermanns Hotel.

Heute u. folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten Künstler ersten Ranges.

Entree: I. Platz, nummeriert, 75 s.

II. Platz 50 s.

Im Vorverkauf in Opfermanns Hotel: I. Platz 60 s, II. Platz 40 s.

Anfang 8 Uhr.

Neu! Blendend Neu!

schneeweiß trocknet alle Wäsche beim Gebrauch von Stärke & Co.

Kristall-Wäsch-Bläue.

Dieselbe färbt nicht und streift nicht, übertrifft überhaupt in jeder Beziehung alle anderen Bläue. Zu haben zu Engrospreisen bei Adam Claus, Oldenburg, Cloppenburg, Buerfeld, L. alleingiger Vertreter f. d. Herzogtum Oldenburg u. Umgegend; ferner zu haben bei Gebr. Schäfers, Oldenburg, Langestr. 68, in Oldenburg bei Gastwirt Aug. Becker, Drielerstraße, G. Eufes, Almenstraße 8, sowie bei Gastwirt Vanke, Kreyenbühl. Weitere Wiederverkäufer gesucht!

Neu! Beste deutsche

Original-Buttermaschine „Germania.“

D. M. Wintersticht, sehr leicht arbeitend, billige Preise.

Oldenburg b. Oldenburg. W. Hartmann & Sohn.

Kartoffel-Puffer mit Compot oder Salat à Port. 40 s. Irish-Stew à Port. 50 s.

Spezialität. **Opfermanns Hotel.**

Mocturtle à Tasse 30 s. Von heute an jeden Abend.

Großes Berkegeln

von Gänsen, Enten etc. am Sonntag, den 24. September, im „Neuen Krug“ bei Vorbed.

Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Bremer.

Brockhoff-Zwischenahn.

Am Sonntag, den 24. Septbr.:

Großes Preis-Schießen, verbunden mit Adler-Schiessen für Knaben mit Flober.

Ausgeschossen werden Topfblumen. Hierzu ladet freundlichst ein G. Bruns.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 19. Sept. Nach Gottes unerforlichem Rathschluß wurde uns heute Morgen unsere kleine liebe Henri nach kurzer schwerer Krankheit im zarten Alter von 7 Jahren durch den unerwartlichen Tod entzissen. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. M., morgens 9 Uhr, von der Alexanderstraße 26 aus nach dem neuen Kirchhofe statt.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg-Neuenwege. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut

Herm. Meyer u. Frau geb. Dinklage.

Beilage

zu № 220 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 20. September 1893.

Das alte Neuenburg und der Neuenburger Urwald.

(Nachdruck verboten.)

In einem abgelegenen Winkel des Herzogtums Oldenburg, fern von dem wirren Gedräng der rastlos arbeitenden Welt, liegt in ländlichem Frieden das freundliche Neuenburg, früher der Sitz des Landgerichts gleichen Namens. Den beherrschenden Mittelpunkt dieses bescheidenen Ortes bildet ein von prächtigen Bäumen beschattetes, teilweise noch von der früheren Grafschaft eingeschlossenes altes Schloss, welches im Jahre 1462 von dem Grafen Gerhard dem Streitbaren von Oldenburg zum Schutz gegen die damaligen „Reichsfeinde“ Oldenburgs, die rübenbüchsen Friesen, erbaut wurde.

So unheimlich daselbst, nach dem Maßstabe unserer Zeit, auch ist, könnte es doch — wenn ihm, wie Bileam's Esel oder den Pferden des Achilleus, die Gabe der Rede verliehen wäre — gar interessante Dinge erzählen von den blutigen Feinden der Oldenburger und Friesen, welche nur auf einen Homer warten, um weltberühmt zu werden^{*)}, von den stillen Thränen der Elisabeth von Ungarn, welche hier nach kurzem Verheirath ihre Trauertage verlebte; von dem später zum frommen Glauben bekehrten Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg, welcher als Landvogt (Landgerichtspräsident) in diesem Schlosse von 1785 — 1788 mit seiner geliebten Agnes den schönsten und reinsten Teil seines Lebens zubachte; von dem letzten uraltehrlichen Landvogt v. R., einem echten Nachfolger des Gajacius, welcher ganz genau den Stil und die Ausdrucksweise des Gajus von denjenigen des Ulpian zu unterscheiden — und daraus für die Interpretation einer Pandectenstelle sehr wichtige Schlüsse zu ziehen wußte, trotz aller dieser Gelehrtsamkeit aber seinen einen Prozeß zu Ende brachte; von hundertjährigen Prozessen, den in denselben erwachsenen meterhohen Aktenbüchern und den darin geschworenen zahllosen Eiden; von den unglücklichen geistlichen und materiellen Nachteilen, welche erzeugt durch den Krebschaden dieser endlosen Prozesse, von dem Uroprosvater auf die Urenkel vererbt und stets „fortzeugend Unheil mußten gebären.“

Um dieses Schloß herum — auf welchem zur Zeit dieser wahrhaften Erzählungen der letzte Landvogt, als Winter ohne Kinder, in einsamer Zurückgezogenheit seine verborgene Gattin betrauerte und — wie die flüchtende Welt

erzählte — die zuletzt von derselben eigenhändig gestopften Mettwürste pietätvoll aufbewahrt — lagen die freundlichen Häuser des Orts, welche meistens das Ansehen von einfachen, aber mit hübschen Gärten umgebenen Villen hatten, wie solche von auf das Land gezogenen Städtern erbaut zu werden pflegen.

Besonders traten hervor: die etwas düstere Behausung des zwischen vielen Ästen und langen Prozessionsritten ergrauten Advokaten G., welcher — so erzählt die stets übertriebende Fama — niemals, für wen es auch sein mochte, eine Prozeßschrift unter 2 Bogen verfaßt haben soll; die erst in neuerer Zeit erbaute stattliche Wohnung des Kreisphysikus Dr. M., eines in Kunst und Wissenschaft trefflich bewanderten Mannes; daneben eine alte, durch die aus dem wilden Hochmoor und dem einsamen „Bullenmeer“ herkommende „Bullenmeersbäche“ getriebene oberflächliche Wassermühle, welche, so unheimlich sie war, doch dem Orte einen gewissen romantischen Anstrich verlieh; dann das durch schöne Kastanienbäume beschattete Haus eines nach Neuenburg verlegenen hiesigen Herrn v. R., welcher seinem Nachbarn, dem genial veranlagten, aber leichtsinnigen und später elend zu Grunde gegangenen Anwalt Thomas R. jede sittliche Berechtigung abtritt und deshalb von diesem formhindernd beschuldigt wurde; hiernächst aber der Mittelpunkt, namentlich der männlichen Honoratioren-Gesellschaft, der alte „Herrenkrug“ des Posthalters M. (genannt „Posthaus“), welcher einmal, als die junge düstige Welt, einer davon war später wohlbestallter Reichsgerichtsrat in Leipzig, sein neu angekommenes vorzügliches Bier an einem Abend ausgetrunken hatte, am andern Morgen höchst ingrimmig erklärte: „Da mag der Heiser noch Wirt sein! Hat man gutes Bier, so trinkt's die Herrn gleich alle aus und sonst will es kein Mensch trinken.“

Davor liegt der sog. Marktplatz — ungepflastert zwar, aber an der einen Seite von einer stattlichen Lindenallee eingefast — und daran zunächst die kleine niedliche Apotheke, aus welcher der winzige Herr Apotheker mit seiner „gewichtigen“ Gattin neugierig herauskaut, um ja alles, was passiert, in die Chronik einzutragen; ferner die nach und nach vergrößerten Geschäftshäuser des Kaufmanns R., der geschäftlichen Autorität des Orts, welcher aber auch für die Kunst, für Schachspiel und namentlich für die niederdeutsche Litteratur das lebhafteste Interesse hatte und — selbst gewissermaßen das berühmteste Neuenburg — nur in und für seinen geliebten Heimatsort lebte; an der anderen Seite das aus glänzender Vorzeit stammende große Gebäude des hiesigen Kaufmanns G., dem es leider nicht vergönnt war, den Glanz vergangener Tage anrecht zu erhalten; nicht zu vergessen, die hübsche, von einem freundlichen Garten eingeschlossene Wohnung des reichen, dem stillen Wohlleben ergebenen Proprietärs C., welcher namentlich für alle im Orte geschäftlichen Schweine, deren Verfertigung er niemals unterließ, die lebhafteste Sympathie hatte und in dieser Hinsicht als Autorität galt, im übrigen aber der Unterstützung seiner tüchtigen, energischen Hausfrau sehr bedurft, zu welcher er, wenn er wegen Unwohlseins den Arzt hatte rufen lassen,

zu jagen pflegte: „Setz, Setz, setz den Doktor, wat mi fehlt!“, daneben, an der zum Schlosse führenden Allee, das Gefangenhaus, welches durch seine Kleinheit zu erkennen gab, daß damals noch nicht so viel „gefangen“ wurde, als jetzt.

Etwas weiter entfernt lagen die Häuser des Kapellpredigers, welcher als ein halber „pastor loci“, ohne wirkliche Gemeinde, ionntäglich in der kleinen Schloßkapelle Gottesdienst hielt, des Herrn „reitenden Försters“, der Affessoren und Räthe des Gerichts, der übrigen Anwälte, sowie die Behausungen der diu minorum gentium, deren Namen, soweit sie nicht weiter unten vorkommen, der Nachwelt entzogen bleiben mögen.

Die Hauptzierde des Orts und der ganzen Gegend war aber, und ist noch jetzt, der sog. Urwald, welcher das liebe Neuenburg gegen Norden und Osten schützend umgibt und seinen, allerdings erst in neuerer Zeit erkundeten Namen nicht mit Unrecht führt, denn:

Wohin wir schauen: alte knorrige Eichen, Im fest verschlungenen engen treuen Bund; Die Hülsen und die Har'n, die blätterreichen, Verbünden sich zum wirren Untergrund.

Die Dornen und vom Blitz getroffen Zacken, Sie sind im Knäul unerbittlich hingelagt; Jahrbunderte hat über ihre Nadeln, Der wilde Sturmwind brausen hingefegt.

Ihr aber, Eichen, bleibet stets die alten, Wie Ihr vor mehr als tausend Jahren wart; Mag auch der Sturm Euch manden Ast zerpalten, Stets neues Auerk fröhlich sich um Euch schart.

O deutsches Volk, sei hart wie Deine Eichen, Stieh' fest mit trotz'ger Stimm auf deutschem Grund; Und mögen Dich die Stürme dann erreichen, Die Aeste splitten, doch der Stamm bleib stets gesund.

Doch nicht nur die Poesie, sondern auch die Sage hat sich dieses Urwaldes bemächtigt.

Der alte „Van Diederik“, ein schöner Greis mit weißen Haaren und tief gezeichnetem Gesicht, aus welchem aber die blauen Augen noch klar und schloßhaft hervorlitten — welcher sich weit in der Welt umgesehen und sich im Lande der Elefanten, dem fernem Indien, ein stattliches Vermögen erworben hatte, später aber in seine stille, schattige Heimat zurückgekehrt war und nun in seinem Gasthause „Zum goldenen Elefanten“ ein behagliches Leben führte — erzählte uns einmal, als wir mitten im „Urwald“, in der i. g. Wälfischlucht lagerten und dem mitgebrachten Zumbi, bei einem guten Glase „Kotipoh!“ alle Gerechtigkeiten hatten wiederfahren lassen, in seiner humoristischen Weise, und wie er es liebte, stets Hochdeutsch und Plattdeutsch durcheinander mengend, folgende wahrhaftige Geschichte von der „witwen Fro.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Oktober d. J. an verkehren außer den im Auswahngahrplan aufgeführten Zügen die folgenden:

1. Zug Nr. 15.	2. und 3. Klasse, täglich:
Hude	Abf. 5.33 vorm.
Gruppenbüchsen	5.42 "
Schierhof	5.49 "
Delmenhorst	5.59 "
Hedburg	6.06 "
Nachtingen	6.13 "
Bremen-Neustadt Ank.	6.20 "

2. Zug Nr. 301. 3. Klasse, nur an Wertagen.

Delmenhorst	Abf. 6.40 vorm.
Hedburg	6.56 "
Nachtingen	7.10 "
Bremen-Neustadt Ank.	7.23 "

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Immobilien-Verkauf oder Verheuerung.

Hude. Die von mir angekaupte Köhnermann'sche Besitzung zu Wardenburg, bestehend aus einem kompletten Wohnhaus nebst 2 ha 27 ar besten Garten, Acker- und Grünlandbereichen, beabsichtige ich baldmöglichst zu verkaufen oder zu verheuern, und zwar theilweise oder im ganzen.

Das an besserer Lage belegene Wohnhaus mit Garten ist besonders einem Handwerker zum Ankauf zu empfehlen.

Bin am
Sonntag, den 23. Sept.,
nachmittags 4 Uhr,
in Neuen Wirtshaus zu Wardenburg anwesend.
G. Saverkamp.

Zwangsversteigerung.

Es gelangen zur Versteigerung:

1. am Donnerstag, den 21. Septbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, in Doob's Etablissement hier:

1 Bierapparat, 1 Klawier, 2 Sofa's, 28 Stühle, 5 Tische, 1 Regulator u. sonstige Hausgeräthlichkeiten;

2. am Freitag, den 22. Septbr. d. J., nachmittags 6 Uhr, beim Wirt Nied zu Bürgerfelde:

1 Nähmaschine.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Sammum b. Huntlosen. Unterzeichnete läßt wegen Aufgabe seiner Haushaltung am
Sonntag, d. 23. Sept. d. J.,
nachm. 2 Uhr:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Kochofen, 1 Schieblarre, 1 Ziege, 1 gr. Kessel, 1 amerik. Wanduhr, 1 kein. Schweinebrot, 1 Schweinefett und Torten zum Abbruch und viele sonstige Sachen, sowie Stedtruben, Kohl, Wurzeln, Kartoffeln u. c., ferner: 1 Badtrog, 1 Waschtrog, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 2 Bettstellen, 3 Eimer, 1 Waschkübel, 2 Tische, 1 Glaskübel, 2 eiserne Töpfe, 1 Kerzhöfe, 1 Hohl, 1 Beil, mehrere Haufen Brennholz, sowie Horden, Sorten, Euten, Seilen, Harzzeuge, Tassen, Teller, Kannen und viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einlade.

C. Göge, Wohnw. a. D.

Sonig in Körben

kauft zu den höchsten Preisen

Alexanderstr. 2. J. Sternberg.

Zither-Unterricht

erteilt

A. Brandhorst, Zitherlehrer, Nellenstraße 7a.

Nachlaß-Auktion.

Oldenburg. Die Erben des weil. Kaffeehändlers Georg Janßen hier selbst lassen am

Donnerstag,
den 21. September 1893,
vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr auf,
in H. Doob's Etablissement hier selbst folgende Nachlaßgegenstände, als:

1 mahag. Sofa und 6 div. Stühle mit braunem Damastbezug, 1 mahag. Sofa, 1 Sofa mit schwarzem Damastbezug, 1 Klappstuhl, 1 gr. Spiegel in Goldrahmen, 1 Kommode, 1 Tisch mit schwarzer Marmorplatte, 1 Schrank, 2 weiche, Kleiderschränke, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Chaiselongue mit Lederbezug, 6 einchl. Bettstellen, 4 eiserne dito, 7 diverse Tische, 2 Waschtische, 3 Torten, 1 Tafeluhr, 1 K. Standuhr, 7 gr. Delbrudbilder, 4 Stühle, 1 Tischlampe, 5 Ampeln, 5 Gypsfiguren und div. Gypsornamente, 1 Küchenschrank, 1 Ledertisch, 1 Wasserbank, 1 Küchenschiff, 6 Gläser, 1 Küchenwaage, 1 Koffer, 1 Garderobe, 2 Tellerborten, 1 Waschmaschine, 5 Hängelampen, 1 Spiegel, div. Gardinen, 1 Fach Zuteigardinen, 1 Cigarrenschrank, div. Rouleaux, 1 Rauchtisch, 1 Vogelbauer, 1 gr. Kaffeemaschine, 1 zweiarmlige Hängelampe, 4 Wandlampen, 2 gr. Fensterbänke, 4 Gartenbänke, 1 Nachtkoffer, 2 Handlaternen, 1 Decimallwaage mit Gewicht, diverse Weine und Biergläser, Glas- und Porzellanachen, Einsmachefrüen u. i. w.; ferner: 2 gut erhaltene Bierapparate mit Luftpumpen, Kessel und Kühlen-Einrichtung, 2 Decimallwaagen, mehrere Spiel Regel, sowie mehrere Haufen Brennholz, Kisten, Körbe und Tonnen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber laden ein

H. Haffelhorst, H. Kirchenstr. 9.

Kohlen.

Prima Anthracit-Kohlen,
„ Biesberger
„ Anthracit-Briquets,
„ Salontohlen,
„ weiß. Kalkkohlen (dopp. gesiebt.)
„ zerfeinerten Coals
liefert jedes Quantum zu billigen Preisen
Carl Aulenbach,
Kurwischtr. 8 und Schäferstr. 13.

Wichtig für Hausfrauen!

Glühstoff z. Platten,
vollständig geruchlos u. dunnfrei,
sparsamer Verbrauch.

Zu haben in allen besseren Kolonial- und Eisenwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage

Friedrichs & Hahlo,

Oldenburg i. Gr.

Habe dem Herrmann Hermann Schütte verschiedene Gegenstände in Gebrauch gegeben, vor deren Ankauf ich warne.
Petersdehn, 19. Sept. 1893.

Heinrich Wardenburg.

Zu vermieten: 1 freundl. unmobilierte Stube.
Ww. Rosenbohm, Sonnenstr. 4.

Suche 3. 1. Oktober einen zuverlässigen j. Mann für den Wartesaal III. Klasse.
Otto Loheyde,
Wilhelmshaven.

